

Der Formarinsee liegt im Lechquellen-
gebirge auf 1793 Metern in unmittel-
barer Nähe zur Roten Wand.



Anna und *die Älpler*

Im Vorarlberger Klostertal gibt es noch 17 Alpen. Wanderführerin Anna Engstler hat den Älplern bei der Arbeit über die Schulter geschaut und mit Mathias Klocker ein Buch daraus gemacht.

Text & Fotos: Günter Kast





Unterwegs von Alpe zu Alpe wandert man auch auf dem »Stebok Wäg«. Der startet etwas oberhalb von Mason, einem Ortsteil von Dalaas und führt hinauf zur Freiburger Hütte.

Sicher nicht«, sagt Johannes Metzler mit Bestimmtheit in der Stimme. Nein, er werde keine Drohne anschaffen, um das ihm anvertraute Jungvieh zu zählen. Äpler 3.0, mit Joy Stick und quasi im Home Office? Er macht lieber jeden Tag eine analoge »Volkszählung«: Morgens um sechs und dann wieder abends um sechs dreht er seine Runde. 13 bis 14 Kilometer und mehr als tausend Höhenmeter kommen da sicher zusammen, schätzt er. Es macht ihm nichts aus. Er ist es so gewohnt, seit er sechs Jahre alt ist, seit er das erste Mal als Knirps ohne die Eltern einen Sommer lang auf die Alpe ging. Jetzt ist er 23 und im zweiten Sommer Pächter und

Hirte der Alpe Rauher Staffel, auf 1825 Metern über dem Kloostertal gelegen. Davor war er angestellt - auf Alpen im Montafon und sogar in der Schweiz. Aber »vor zwo Johr han i denkt, i will mor das amaul aluogo«, sagt er im Dialekt des Bregenzerwaldes, wo er aufwuchs. 71 Stück Jungvieh haben ihm Bauern aus Dalaas und Ludesch anvertraut. Später im Sommer kommen weitere 30, vielleicht auch 60.

»Die Bezahlung passt«, sagt er. Und auch sonst passt es. Johannes hat gern seine heilige Ruhe. Auf die nur einen Katzensprung entfernte Freiburger Hütte auf eine Feierabend-Halbe übers Joch wandern? Er winkt ab. Mag er nicht. Zu viele Menschen. Am Ende des Sommers wird er trotz der

harten und langen Arbeitstage sagen: »Traurig, dass as scho widor umme ischt.« Obwohl der Steinadler seine Hühner klaut; obwohl er im September 2024 viel zu früh »abfahren« musste; obwohl im Sommer 2025 das Wasser für das Vieh rar war; obwohl er lange ohne Strom und Kühlschrank war und erst vor kurzem ein Solarpanel montieren ließ.

Die Idee zum Buch

»Die Leidenschaft der Äpler, ihr Mut für das arbeitsreiche Leben in den Bergen haben mich tief beeindruckt«, erzählt Anna Engstler. Hauptberuflich für den Tourismusverband Alpenregion Bludenz tätig, bietet sie als selbstständige Wanderführerin Touren in ihren Heimatbergen an. 2024 bremste sie jedoch ein Kreuzbandriss aus. Mathias Klocker wusste, wie schwer ihr das Stillhalten fallen würde und schlug vor: »Lass uns ein Buch machen, dann kommst Du trotzdem raus.« Er, der als Bub mehrere Sommer auf Alpen verbracht hatte, fand auch einen roten Faden: alle Alpen des Kloostertals besuchen, die Äpler fotografieren und interviewen, ihren Alltag dokumentieren.

Während wir mit Anna an der Fensterwand vorbei der Saladinaspitze entgegen steigen, erzählt sie von den Anfängen des Projekts. »Wir wussten nicht, wie viele Alpen es gibt. Wir haben die Großeltern gefragt, den Museumsverein, das Land Vorarlberg.« Am Ende kamen sie auf 17, mehr als doppelt so viele, wie sie ursprünglich vermutet hatten. »Das war auch für viele Einheimische eine Überraschung.« Ebenso überraschend war, wie verschieden die Biografien der Äpler sind und dass es auch Frauen gibt, die sich das allein zutrauen. So wie Martina Barbisch, die solo die Alpe Heuberg managt, die zur Gemeinde Inner-



braz gehört. Auf anderen Alpen teilen sich ganze Familien die Arbeit, nehmen die Kinder mit. Einige haben ein Handwerk gelernt, andere einen akademischen Beruf. Allen gemeinsam ist: Sie wollen nicht tauschen, schätzen das Leben auf der Alpe. Verbringen den Sommer lieber hier oben als auf fernen Ferieninseln. »Deshalb war der Titel unseres Buches schnell klar«, erzählt Anna: »Zweite Heimat.«

Ihre Heimat ist das Klostertal. Und auf das blicken wir jetzt vom Gipfel der Saladinaspitze. Das ist trotz der feinen Aussicht kein Berg, mit dem man angeben kann. Die Rote Wand, deren mächtiger Felsriegel sich im Norden ins Bild schiebt, schon eher. Und im Osten ist da natürlich der Arlberg, der im Winter den internationalen Jetset anlockt mit mondänen Ortsmarken wie St. Anton oder Lech. Tatsächlich ist Lech in direkter Linie sehr nah. Und gleichzeitig unendlich weit weg. Von dort fährt man mit dem Wanderbus bequem ins Zugertal und steigt in einer guten halben Stunde zur Freiburger Hütte auf, die über dem Formarinsee thront, der vor einiger Zeit im österreichischen Fernsehen zum schönsten Platz des Landes gekürt wurde. Entsprechend viel Trubel herrscht auf dem Schutzhause, die mehr als hundert Schlafplätze sind selbst unter der Woche in der Vorsaison restlos belegt.

Ruhe auf der Alp

Auch wir werden hier übernachten. Aber unsere Route war eine andere, eine deutlich einsamere. Sie nahm ihren Anfang in Dalaas, wo Anna mit ihren Kindern lebt, und führte über den Stebock-Wäg mit reichlich Schweißvergießen nach oben. Unser Lohn: kaum Menschen. Nicht, dass wir grundsätz-



Rundumblick am Burtschakopf auf 2244 Metern, von dem man in ein ziemlich einsames Hochtal zur Thüringer Alpe absteigen kann.

lich etwas gegen Zweibeiner einzuwenden hätten. Aber manchmal ist weniger mehr. Es ist die Philosophie der Äpler, die Anna und Mathias besucht haben. Es ist auch ihre Philosophie - und das noch nicht von Overtourism bedrohte Klostertal das passende Revier dafür. Das merken wir anderntags, als wir frühmorgens dem Roggelskopf entgegen marschieren. Wieder ein Berg, obschon ein markanter und formschöner, den fast nur die Einheimischen kennen. Außer uns sind hier lediglich zwei junge Frauen unterwegs. Apropos: Vom Gipfel schaut man hinab zur Alpe Mason, dem Reich von Margarete Petrischek, die aus der Steiermark stammt. Anna erzählte

sie von ihrer Praxis für Physiotherapie, von den drei Kindern. Dass ihr irgendwann alles zu viel wurde. Dass ihr die Sommerauszeit auf Mason richtig gut tue: »I bin auf der Alp, weil i mei Ruah hobbm will.«

Am dritten Tag wechseln wir die Seiten. Im Süden begrenzt das Verwall das Klostertal, Urgestein statt Kalk. Für uns ist es ein kleiner Kulturschock, weil es hier mit den Sonnenkopfbahnen künstliche Aufstiegshilfen gibt. Doch Anna hat einen Plan: schnell die Lifte und Lawinenverbauungen hinter uns lassen, quasi im Vorbeigehen dem Burtschakopf aufs Haupt kraxeln und dann in das ziemlich einsame Hochtal dahinter absteigen, wo im Sommer 2024 so-

Peter Burtscher (links) freut sich über Gäste auf der Alpe Nenzigast, wo es feine Kaspressknödlsuppe gibt. Äpler Johannes mit Anna Engstler (rechts)



gar ein Wolf gesehen wurde. Durch ein Meer aus Alpenrosen geht es hinab zur Thüringer Alpe, dem Sommer-Reich von Reinhard und Silvia Schwaninger. Doch für eine lange Pause ist keine Zeit, denn wir haben ein Date ganz unten im Talboden bei Peter Burtcher auf der Nenzigastalpe.

Diese Alpe ist die einzige, auf der die Milch vor Ort zu Käse veredelt wird. Peter ist hier Pächter, Melker und Senner. Die Laibe, die er in einem jahrhundertalten Naturkeller reifen lässt, darf er als Alpkäse verkaufen. Klar, dass sich dieser auch auf der kleinen, feinen Karte von »Peters Alpstüble« findet. Er blickt inzwischen auf 26 Sommer als Äpler zurück: ein Vollprofi, dem man nicht mit romantisierenden Verklärungen über das Leben auf der Alpe zu kommen braucht. Der es dennoch nicht missen möchte die Freiheit hier genießt. Der sagt: »Hemweh giets neda. I ka froh si, dass i ned is Tal muaß.«



Anna hatte Autor **Günter Kast** auf einer Tour im Großwalsertal von dem Alp-Projekt erzählt. Schnell war klar, dass sie sich das im folgenden Sommer anschauen würden.



Im Gegensatz zu den Kloistertaler Alpen ist die Freiburger Hütte stark frequentiert. Hüttenwirt Florian Mittermayr freut es. Unten: Abstieg vom Roggelskopf



Im schönen Arlberg-Schatten

Im Kloistertal gibt es ruhige Wege und spannende Gipfel zu entdecken.



1/ Saladinaspitze (2238 m)

mittel 7 Std.
1500 Hm 13 km

Charakter: Konditionell fordernde, aber technisch wenig schwierige Bergtour

Start/Ende: Bahnhof Dalaas (916 m)

Route: Bahnhof- Klamm - Mustringalpe - Alpe Rauher Staffel - Freiburger Hütte - Gipfel - retour auf identischer Route oder direkter Abstieg zur Alpe Rauher Staffel (teilweise weglos)

Einkehr: Freiburger Hütte

2/ Roggelskopf (2284 m)

schwierig 9 Std.
1650 Hm 17 km

Charakter: Konditionell fordernde, aber technisch wenig schwierige Bergtour

TIPPS & ADRESSEN / Stilles Tal in Vorarlberg

Lage & Anreise: Das Kloistertal liegt in Vorarlberg zwischen Bludenz und dem Arlbergpass. Die Ortschaften dort sind alle mit der Bahn erreichbar. Mit der Gästekarte sind Bus und Bahn in Vorarlberg inklusive.

Übernachten: **1** Lodge Alpine in Klösterle, Apartments mit Roof-Top-Spa, Tel. 00 43/55 82/3 01 58, lodge-alpine.at **2** Freiburger Hütte (1931 m), Tel. 0043/6 64/1 74 50 42, www.freiburger-huette.at

Einkehren: Drei-Hauben-Küche zu zivilen Preisen serviert die **1** Wirtschaft Traube in Klösterle, Tel. 00 43/6 76/5 53 72 73, www.wirtschaft-traube.at

2 Im Gasthof Rössle in Braz speist man in einem schönen, schattigen

Start/Ende: Braz, Parkplatz am Schwimmbad

Route: Braz - Malasch - Gipfel - retour auf identischer Route, oder Rundtour zur Freiburger Hütte und Abstieg auf dem Stebock-Wäg nach Dalaas

Einkehr: ggf. Freiburger Hütte

→ Tourenkarte 8 in der Heftmitte

3/ Burtschakopf (2244 m)

mittel 6 Std.
450 Hm 1290 Hm
13,5 km

Charakter: Gemütliche Tour mit steilem Finale und abwechslungsreichem Abstieg in das urige hintere Nenzigastal

Start/Ende: Parkplatz der Sonnenkopfbahn/Klösterle

Route: Bergstation Sonnenkopf - Burtschakopf - Obere Thüringer Alpe - Alpe Nenzigast - Klösterle

Einkehr: Alpe Nenzigast

Biergarten, Tel. 00 43/55 52/ 2 81 05, www.roesslebraz.at

Mehr erfahren: **1** Alpenregion Bludenz Tourismus GmbH, Tel. 00 43/55 52/3 02 27, www.vorarlberg-alpenregion.at **2** Geführte Touren in ihrer Heimat und zu den Alpen bietet Anna Engstler, Tel. 00 43/6 76/4 67 64 52, www.annawandert.at

3 Kompass-Wanderkarten-Set 1:50 000, Nr. 292 »Vorarlberg« (2 Karten) **4** Herbert Mayr: »Brandnertal mit Großem Walsertal und Kloistertal«, Rother Wanderführer

Nicht versäumen: Statt Duschmarken in der Freiburger Hütte zu kaufen, lieber in den Formarinsee hüpfen